

Einer der schönsten Tage in meinem Leben

Email an eine Therapeutin

Liebe Frau Meschede!

Wie immer hoffe und wünsche ich mir, dass es Ihnen gut geht. Alle Versuche, Sie in den vergangenen Monaten telefonisch zu erreichen sind leider gescheitert, es ist nicht mehr lange bis zum Ehemaligentreffen am 3.9. und ich freue mich auf ein mögliches Wiedersehen. Übrigens gefällt mir, nicht nur als ambitionierter Läufer, das diesjährige Motto "Leben in Bewegung - Bewegte Leben" richtig gut.

Erinnern Sie sich? 2007, beim damaligen Treffen, hatte ich die Ehre, ein paar Worte sagen zu dürfen. Ich erinnere mich noch immer daran, als sei es gestern gewesen. Damals erzählte ich ängstlich, unsicher und aufgeregt eine kurze Geschichte aus dem Buch "Die Ochsenwette": *Ein kleiner Junge begleitet seinen trunksüchtigen Vater auf dem Heimweg. Sie treffen auf einen Trauerzug und der Junge fragte den Vater wo dieser denn hinführt. "An einen Ort wo es keine Hoffnung mehr gibt." antwortet der Vater, worauf der Junge erwidert: "Dann gehen sie bestimmt zu uns ..."*.

Ich verband damals die Geschichte mit dem Wunsch, meinen beiden Söhnen irgendwann mal ein guter Vater zu sein. Dass Falko dann später zu mir kam, daran war ja in keiner Weise zu denken.

Heute auf den Tag genau ist er drei Jahre bei mir, aus Konfektionsgröße 128 wurde 152 und seine vierte Klasse beginnt heute mit dem Unterricht. Wunderbare drei Jahre liegen nun schon hinter uns und ich werde Ihnen immer dafür dankbar sein, mir damals bei dieser schweren Entscheidung so geholfen zu haben.

Anfang August bin ich mit Falko nach Düsseldorf geflogen um Max (das ist mein großer Sohn) und seinen Freund zu besuchen. Sie leben dort glücklich und zufrieden in einer tollen Beziehung. Nach dem Phantasialand wollte ich mit den Jungs unbedingt auch nach Köln auf den Dom. Wohlgemerkt die 533 Stufen auf den Dom wegen der tollen Aussicht und nicht um dem Herrgott näher zu sein.

Max, als ehemaligen Kunststudenten, zog es auch in das Innere und wir folgten anständig und staunten über sein Wissen. Es war Zufall, dass wir uns gerade zur Mittagszeit im Dom befanden und das Zwölfuhrgebet angekündigt wurde. Nun bestand ich darauf, dass wir uns setzten und uns Zeit dafür nahmen.

Da saß ich nun mit meinen beiden Söhnen und nichts ahnend begann die große Orgel zu spielen, Bach's Toccata, die tiefen Töne gingen bis in den Bauch und meine Gefühle kann ich bis heute nicht richtig



beschreiben. Es war jedenfalls sehr viel stille Dankbarkeit dafür, dass alles so in unserem Leben gelaufen ist.

Vor mir lief ein Film im Zeitraffer ab und da kamen mir auch meine Worte von 2007 wieder in den Sinn. Ich habe geheult vor Glück, nur noch geheult.

Glauben Sie mir, diesen 3. August werde ich nicht vergessen. Immer wieder schließen sich mir Kreise und die machen das Leben zu einer runden Sache. Wer hätte das gedacht? Mein Journalismusstudium hat dazu geführt, dass ich vom Chefredakteur der Berliner Woche den Auftrag erhielt, vom 40-jährigen Jubiläum Synanons zu berichten.

Der Artikel wurde veröffentlicht und ich stellte mir vor, dass ich vor Jahren selbst den Gedanken hatte, dort aus Verzweiflung einzuziehen.

Ja, Frau Meschede, es lohnt sich wirklich, sich auf einen konsequent trockenen Weg zu machen, auch ohne vorher oder gerade ohne vorher zu wissen, wo er hinführt. Der Weg ist das Ziel und ich habe Jahre gebraucht, es zu verstehen.

Ich bin gespannt, wo die Reise noch hingehet auf die Sie mich letztendlich geschickt haben. Mein Leben wird jedenfalls in Bewegung bleiben, um noch mal auf das Motto zurückzukommen.

Ich freue mich auf den 3. September und verbleibe bis dahin mit sonnigen Grüßen

*Ihr Jürgen Müller
(Email verlesen am 3.9.2011)*